Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 7 (1945)

Heft: 3-4

Artikel: Quellen zur Kultur- und Kunstgeschichte : zwei Briefe des Ingenieurs Johann Ardüser betreffend den Abriss des Bades und Stiftes Pfäfers

Autor: Rothenhäusler, Erwin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-163134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Quellen zur Kultur- und Kunstgeschichte

Zwei Briefe[1] des Ingenieurs Johann Ardüser[2] betreffend den Abriß des Bades und Stiftes Pfäfers

VON ERWIN ROTHENHÄUSLER

Dem Ehrwürdigen, wolglerten Herren P. Augustinus Stöcklin Dechet[3] des Godtshauss Pfäffers, meinem insonders günstigen Herren, Pfäfers.

Ehrwürdiger, wolgelerter, insonders günstiger Herr, dem Herren seyen mein fründtlich Gruss vnd guetwilige Dienst zuuor.

Ewer Ehrwürd glieptes Schreiben, den $\frac{12}{22}$ May datiert, hab ich gestern empfangen vnd auss demselbigen verstanden, das Ihr Fl. Gn. begären, ich mich solle gän Pfeffers verfügen, welches ich in Empfachung dess Brieffs thun hette wöllen, wan ich nitt vermeint Ihr Fl. Gn. möcht wägen ingfallnem Pündtnerischen Kriegswessen anderst bedacht worden seyn, so aber Ihr Fl. Gn. einest gesinet mit dem Wärck[4] fortzufahren, so wölle mich Ihr Ehrwürd angenz berichten, so wil ich mich gliepts Godt alsbald instellen, es were dan sach, das wier hier in einer loblichen Eidtgnossschaft mit Krieg angefochten würden (das doch Godt gnedig wöll wenden) ich mich dan nit wol von Haus begeben köndte, erwart hierüber von Ewer Ehrwürd ein günstige Antwort, welche auch vnbeschwert Ihr Fl. Gn. mein Dienst vermelden wölle, hiemit vnss allerseits in Godtes Obacht woll beuelchende. Geben Zürich am heiligen Pfingstabent anno 1629.

Ewer Ehrwürd dienstgeflissner

Johann Ardüser, Ing.

Dem Hochwürdigen Geistlichen Fürsten vnd Herren, Herren Jodocus[5], Apt dess Gotshauss Pfävers, meinem gnedigen Fürsten vnd Herren, Pfävers.

Hochwürdiger Gnediger Fürst vnd Herr.

Ewer Fl. Gn. seyen mein bereitwillige Dienst zuuor, das ich Ihr Gnaden bemühen, geschicht weil ich wol erachten kan, mein forige zwey Schreiben Ihr Gnad nit werden ingehendig worden seyn, in welchen ich vmb Antwort vnd Sadisfation angehalten wegen gehapter Mühe in Abreissung dess Bads vnd Gestiffts Pfävers[6], so ich auss Ihr Gn. Geheiss gemacht vnd derselbigen übersandt, aber kein Antwort niemallen empfangen, vndertenig bittend Ihr Gn. in keinem Argen gegen mier verstehn wöllen, weil ich selbsten Kosten mit dem Maller[7] hab haben müssen, vnd mich gebürlicher Antwort würdigen, thue hiemit Ewer Fl. Gn. wolbeuelchen. In Zürich den 27. Aprillis 1630 Ewer Fl. Gn. gantz dienstwiliger *Johann Ardüser, Ing.*

---

[1]) Diese beiden Briefe einer nach ihrem Inhalt zwei nicht mehr vorhandene Briefe voraussetzenden Korrespondenz, befinden sich in dem 6 Bände umfassenden Briefwechsel des Abtes Jodocus Höslin von Pfäfers. Pfäferserarchiv, Bd. 100, im Staatsarchiv St. Gallen.

[2]) Johann Ardüser (1584–1665) von Davos, Ingenieur und Architekt, von 1620 an Bürger und Ingenieur der Stadt Zürich. Vgl. Schweiz. Künstlerlexikon.

[3]) P. Augustin Stöcklin, Konventual von Muri, war 1623 auf Veranlassung des päpstlichen Nuntius zur Wiederherstellung der klösterlichen Disziplin als Dekan nach Pfäfers bestellt worden. Er ist der Verfasser einer handschriftlichen Geschichte des Pfäferser Bades (Nymphaeum Fabariense. Pfäferserarchiv, Bd. 106, im Staatsarchiv St. Gallen), welche, von dem Sekretär des Klosters Johann Kolweck in deutscher Sprache bearbeitet, 1631 in Dillingen gedruckt wurde.

[4]) Mit dem fortzufahrenden «Wärckh» kann nur der projektierte Neubau des Pfäferser Bades verstanden sein, wie denn in dem zeitgenössischen Bericht dafür auch die Bezeichnung «Werk» angewandt wird. Seit der im Winter 1627 durch Eis und Steinschlag verursachten starken Beschädigung des oberen, grösseren Badhauses, hatte Abt Jodocus Höslin die Projektierung der Badverlegung außerhalb die Schlucht betrieben. Vor Weihnachten 1628 war zu diesem Zwecke die Quellschlucht durch den Badmeister Johann Risch untersucht worden. Vgl. Johann Kolweck, Tractat von dess überauss Heylsamen, Weitberühmten, selbst warmen, Vnser Lieben Frawen Pfefersbad, in Oberschweiz gelegen, – – – Dilingen 1631, S. 158 ff.

[5]) Abt Jodocus Höslin (1626–1637) ließ nach 1628 stattgefundener Vorprojektierung in den Jahren 1629/30 durch den Zimmermeister Johann Zeller aus Sonthofen im Allgäu die warme Quelle auf einer gut begehbaren neuen Holzbrücke aus der Schlucht leiten und an der Stelle der heutigen eine Badanlage bauen. Vgl. die biographischen Notizen über diesen im Gegensatz zu einigen seiner unmittelbaren Vorgänger und Nachfolger würdigen Prälaten bei: P. Rudolph Henggeler, O.S.B., Profeßbuch der Benediktinerabteien Pfäfers. Rheinau, Fischingen, 1931, S. 85.

[6]) Diese «Abreißung des Bads», die nicht mehr vorhanden ist, kann entsprechend den gemachten Rückschlüssen von Anmerkung 4 nur ein Bauriß für die projektierte neue Badanlage gewesen sein. Von der an der gleichen Briefstelle erwähnten «Abreißung» des Stiftes ist weiter nichts bekannt.

[7]) Der «Maller» mag vermutlich der erst in neuester Zeit in seiner Bedeutung erkannte Zürcher Kartenmaler Hans Konrad Gyger (1599–1674) gewesen sein, der um 1628 nachweisbar die Protektion Ardüsers genoß. Vgl. L. Weiß, Die Schweiz auf alten Karten, Zürich 1945, S. 135.